

Kein Wort über Frauen
Erzählt von Bernhard Schulz

man

Frauen nehmen an, daß Männer, sobald sie unter sich sind, kein anderes Gesprächsthema haben als Frauen. Es ist nicht wahr.

Mag sein, es kommt hier und da einmal vor, daß Männer über Frauen reden. Aber da muß es sich um Burschen handeln, die nichts Gescheiteres wissen und aus diesem Grunde vom rechten Pfad der Unterhaltung abweichen.

Männer sprechen über wichtigere Dinge als über Frauen. Ich bin in der Lage, diese Behauptung mit stichfesten Angaben zu untermauern.

Vor einigen Wochen fingen Arbeiter an, die Vorderfront des Hauses, in dem ich als Untermieter wohne, neu zu verputzen. Das Haus muß einem Mann gehören, der auf frisches und reputierliches Aussehen Wert legt.

Ein Gerüst wurde aufgebaut, Laufbretter gelegt und Leitern gestellt. Aber das Aufregendste an der ganzen Angelegenheit war ein fahrbares rotes Häuschen, das den Bauarbeitern bei Regenwetter als Unterschlupf zugesadacht war.

Sobald es anfing trübe zu werden, und es wurde oft trübe, stiegen die Arbeiter vom Gerüst herab und verschwanden in ihrem roten Häuschen, und dann regnete es bis Feierabend.

Ich verstehe nicht, warum ich als Junge nicht auf den Wunsch gekommen bin, Bauhandwerker zu werden. Die Fehlentscheidung meiner Berufswahl liegt vielleicht darin begründet, daß es damals diese fahrbaren roten Häuschen noch nicht gab, in denen man bei Regenwetter Bier trinken und eine Pfeife Tabak rauchen kann.

Aber jetzt hatte ich immerhin das Glück, eingeladen zu werden. "Wenn Sie einen ausgeben wollen", sagte der Polier, "klettern Sie man rein. Hier ist es warm und trocken." Ich kletterte in das Häuschen, gab dem Lehrjungen Geld für sechs Flaschen Bier und brabbelte ein bißchen mit.

Und um was ging es da? Um Kaninchen ging es, um Autoersatzteile und um gewisse Praktiken beim Ausfüllen der Formulare für

die Steuerbehörde. Kein Wort über Frauen. Nicht einmal der Handlanger, der Italiener war und Bonaventura hieß, brachte einen Anruch von Sex ins Gespräch. Im Gegenteil, er war derjenige, der sich für Autoreifen und Lacksprühdosen interessierte, als ob jemand das von einem Italiener erwartete.

Ich will hier nicht wiederholen, was der Polier über das Ausfüllen der Formulare für die Steuerbehörde sagte. Man weiß ja, wie einem manchmal Äußerungen in die Schuhe geschoben werden, die man selbst gar nicht gemacht hat.

Aber die Kaninchen, Leute, die Kaninchen waren die große Sache. Ein Mann, der mit Hermann angeredet wurde, gehörte dem ortsansässigen Kaninchenzuchtverband von 1925 e.V. an, und er sagte, daß Kaninchen das einzige wären, auf das man sich im Leben verlassen könne..

"Kaninchen enttäuschen einen nie", sagte Hermann. "Sie bringen einen dazu, sich zu bewegen, weil man immerszu Futter suchen muß. Sonntags hat man einen Braten im Topf, und für das Fell zahlt der Kürschner bares Geld."

Über dieses Thema sprachen sie stundenlang: Das einzige, worauf man sich im Leben verlassen kann, sind Kaninchen. So sieht also die Wahrheit aus.

Und die Frauen, nicht wahr, meinen immer, es wären die Frauen, auf die wir Männer uns verlassen.